

und der Liebe; „Euch aber habe ich Freunde genannt“; Zu Füßen des göttlichen Freundes; Die Schule heiliger Freude.

In einem Gebetsanhang bringt das Büchlein die liturgische Herz-Jesu-Vitane, das Weihegebet Leos XIII. und einen von mystischer Innigkeit glühenden Liebesakt der hl. Gertrud.

P. Pippert S. J.

Der Priester und sein Tagewerk im Lichte des Papstprogrammes.

Gedanken und Erwägungen über Seelsorger und Seelsorge in ernster Zeit.

Von Prof. Georg Venhart. Mit kirchlicher Approbation. Zweite, vermehrte Auflage. Mainz 1913, Kirchheim & Co. 8° (XI u. 260)

M 3.—, in Kalikoband M 4.—

Zweifellos sind die Priesterbücher von Chaignon, Balny, Manning, Gibbons, Vaughan u. a. in ihrer Art vortrefflich und haben auch in Deutschland segensreich gewirkt. Es sind und bleiben indes ausländische Produkte und fügen sich nicht reiflos in den Rahmen deutscher Eigenart und deutscher seelsorglicher Verhältnisse und Bedürfnisse ein. Daher ist es außerordentlich zu begrüßen, daß uns die letzten Jahre eine mehr bodenständige Seelsorgerliteratur geschenkt haben, die an praktischer Brauchbarkeit die ausländischen Anleihen weit übertrifft. Werke und Schriften der Bischöfe von Keppler und von Faulhaber, eines Holl, Dimmler, Schönsfelder, Walter, Kreuser, Swoboda, Gushurst, Kerer, Stinger, Geiger, Noll, Schwala usw. spiegeln in erfreulichster Weise diese kraftvolle Aufwärts- und Selbständigkeitsbewegung wider.

Als überaus wertvolle Bereicherung dieser Literatur ist auch vorliegendes Werkchen zu begrüßen. Ja es dürfte wenige geben, die dem Klerus die Ziele, Aufgaben und Pflichten des Seelsorgers in der Gegenwart mit solcher Wärme, so feiner Maßhaltung, so ausgesprochenem Gegenwartsinne vor Augen führen, als hier in diesem durch und durch deutschen Priesterbuche geschieht. Wir wüßten kaum ein anderes, das wir dem Seminaristen und jungen Priester als Führer und Wegweiser auf den verschlungenen Pfaden neuzeitlicher Seelsorge in Stadt und Land lieber in die Hand drückten und wenige, die wir auch dem älteren im Amte stehenden Priester zur Nachprüfung seiner Seelsorgewege wärmer empfehlen möchten.

Es ist kaum ein Problem des modernen Seelsorgelbens, das hier nicht mittelbar oder unmittelbar in neue Beleuchtung gerückt wird. Was uns aber ganz besonders gefällt, ist der große Gesichtspunkt, unter welchen der Verfasser seine Darlegungen stellt. „Es ist der Kampf um die Ausbildung einer starken, edlen Priesterpersönlichkeit, deren ganzes Wesen vom Geiste Christi durchglüht und von opferwilliger Hirtenliebe erfüllt ist.“ (X.)

Wir meinen, der deutsche Klerus kann stolz darauf sein, daß aus seiner Mitte Aussprüche erfolgen, die eine so hohe Auffassung des Priesterberufes atmen und gleichzeitig ein so klares Verständnis für die großen Aufgaben der Seelsorge im Gegenwartsleben verraten. Anton Huonder S. J.

Die Kunst zu leben. Von Fr. Albert Maria Weiß O. Pr. Neunte, durchgesehene Auflage. 12° (XX u. 562) Freiburg 1914, Herder.

M 3.40; geb. in Weinw. M 4.40, in Halbfanz M 6.20.

„Die Kunst zu leben“ will Menschen bilden, die, dem Schein und leeren Tändeln abhold, in der Pflichtenfüllung und Entfagung ihre Größe erkennen. Sie

will „dem modernen Menschen sagen, daß er nicht da ist um zu reden, sondern um zu tun, daß er weit mehr Kraft hat, als er sich selbst zutraut, daß der, dem unsere Notlage zu Herzen geht, nicht lange predigt noch auf andere wartet, bis sie vorangehen, sondern an sich selber mit dem, was not tut, Ernst macht, unerbittlichen Ernst in allem“.

Ernstes Lehren, aber durchaus nicht niederdrückend. Wohl weist der Verfasser auf die Schäden des modernen Lebens hin, aber als wohlwollender Berater, der dem Kunstwerke seines Freundes die höchste Vollendung wünscht. Es ist darum ein erhebendes, stärkendes Buch, wie geschrieben für die jetzige schwere Zeit. Auch die Form ist überaus ansprechend: geistreiche Abhandlungen, ernste und heitere Gedichte, Erzählungen aus dem Leben, Gedankensplitter und köstliche Satiren, Ernst und Scherz in buntem Wechsel. Als Anhang bietet der Verfasser das Lebensbild seiner Mutter, „ein Künstlerleben im kleinen“ und ein herrliches Denkmal kindlicher Liebe.

Jos. Roth S. J.

### **Erziehungswissenschaft.**

**Lexikon der Pädagogik.** Im Verein mit Fachmännern und unter besonderer Mitwirkung von Hofrat Dr Otto Willmann herausgegeben von Ernst M. Klotz. Dritter Band: Kommentar bis Pragmatismus. 8°. (XIV S. u. 1352 Sp.) Freiburg 1914, Herder. Geb. in Buckram-Weinen M 14.—, in Halbfassian M 16.—

Trotz des Weltkrieges ist plangemäß der dritte Band des Klotz'schen Lexikons erschienen, wofür Herausgeber wie Verlag gleichermaßen Anerkennung verdienen. Das Arbeitsprogramm, wie es in der Vorrede zum ersten Band entworfen wurde, hat von allen Seiten freudige Zustimmung, die ersten zwei Bände die günstigste Beurteilung gefunden (s. diese Zeitschrift Bd LXXXIV, S. 335 f; Bd LXXXVI, S. 539 ff). Entspricht auch der vorliegende Band dem, was das Vorwort einst versprochen hat? Darüber kann gar kein Zweifel sein. Bezüglich der Literaturangaben freilich am Ende der einzelnen Artikel ist eine kleine Einschränkung zu machen: sie sind vielleicht gelegentlich zu dürftig. Der eine oder andere Beitrag (besonders philosophischen Inhalts) ist etwas hoch gehalten und nicht immer scharf auf den pädagogischen Gesichtswinkel eingestellt. Vielleicht empfiehlt es sich, am Ende des fünften Bandes einen sachlich geordneten Überblick über die gesamte Pädagogik und ihre Hilfswissenschaften zu geben, in dem die Stichworte aller Artikel durch den Druck hervorgehoben sind. Von diesen kleinen Wünschen abgesehen, können wir diesem Band nur Lob und Anerkennung spenden; außer 360 Verweisungen enthält er 603 Artikel. Die Zahl der Mitarbeiter hat sich um 15 vermehrt; treu geblieben sind die alten bewährten. Der Altmeister Hofrat Willmann ist mit 11 Beiträgen vertreten; Dr Baur und Bergmann haben wieder die medizinischen Artikel übernommen; Dr Heimbucher behandelt die Orden und Kongregationen; Direktor Widmann hat wieder einige mit wunderbarer Plastik gezeichnete Bilder unserer Jugend, ihrer Fehler und Tugenden geliefert. Und sollen wir aus der Masse des Guten und Vortrefflichen einiges herausgreifen, so seien mehr als Geratewohl ein paar Beispiele genannt: